



Der Apollinarisbote

Wallfahrtskirche St. Apollinaris

Apollinarisberg 4, 53424 Remagen, Telefon: 02642-2080, Fax: 02642-208200
Email: apollinariskloster@gmail.com
Internet: www.apollinariskirche.de

Nummer 208, August - September 2024

“Wenn einer Mir dient, wird der Vater ihn ehren!”

(Joh 12,26)

Liebe Freunde und Gäste der Apollinariskirche!

1. Zurückschauend auf die diesjährige Apollinariswallfahrt im Juli sind wir dankbar und sehr zufrieden. Auf verschiedene Weise haben wir “das Lamm Gottes gesehen”: Gottes Gnade, Liebe und Barmherzigkeit wirksam in uns Menschen. Die Gottesdienste, die Segnungen, die Begegnungen beim Empfang, die Beichten, der Abendlobpreis oder einfach das stille Gebet in der Kirche: viele Menschen haben es als segensreich und geisterfüllt erfahren: Gott sei Dank! Zugleich auch ein “Vergelt's Gott” für alle Mitarbeiter/innen und Helfer: dies gilt für die Menschen die in der Vorbereitung und während der Wallfahrt mitgeholfen haben, aber dies gilt auch für die Beter/innen, die im Hintergrund mitgetragen haben. Das Wallfahrtsbild mit dem Lamm und mit dem heiligen Apollinaris, der uns vorangeht, bleibt jetzt in der Kirche hängen: damit wir nicht vergessen, wie wichtig es ist “das Lamm Gottes zu sehen”, zu empfangen und zu bezeugen, dass wir Ihm gehören und aufgerufen sind, Ihm zu folgen, wohin Er auch geht.

2. Direkt anschließend nach der Apollinariswallfahrt wurden die Olympischen Spiele in Paris gefeiert. Großartige Leistungen wurden dort erbracht. Mir fiel auf, dass viele Sportler(innen) nach ihrer Leistung sagten: “Ich bin stolz auf mich, stolz auf meine sportliche Leistung.” Manche sagten sogar: “Ich bin super-stolz!” Neben der blasphemischen und für die Christen verachtlichen Performance während der Eröffnungsfeier, gab es, Gott sei Dank und zugleich auch Gott zur Ehre, auch verschiedene Zeugnisse von Muslimen und Christen. Ich erwähne hier gerne die 25-jährige Yemisi Ogunleye. Sie bescherte den Deutschen Gold im Kugelstoßen und gab nachher ein öffentliches Bekenntnis ihres Glaubens. Sie sang: „I Almost Let Go“. Übersetzt wird in diesem Lied gesungen: “Ich hätte fast losgelassen. Ich hatte das Gefühl, dass ich das Leben einfach nicht mehr ertragen konnte. Meine Probleme hielten mich gefangen, Depressionen bedrückten mich. Aber Gott hielt mich fest, so dass ich nicht loslassen wollte. Gottes Gnade hielt mich fest, damit ich nicht losließ. Ich hätte fast aufgegeben. Ich stand kurz vor einem Durchbruch, aber ich konnte ihn nicht sehen. Der Teufel hatte mich wirklich in der Hand; aber Jesus kam und packte mich, und er hielt mich fest, damit ich nicht loslassen würde. Gottes Gnade hielt mich fest, so dass ich nicht loslassen würde. Ich bin heute hier, weil Gott mich gehalten hat. Ich bin heute am Leben, nur wegen seiner Gnade. Oh, Er hat mich bewahrt, Gott hat mich bewahrt, Er hielt mich fest, damit ich nicht loslassen würde!”

Wie gesagt: viele Sportler(innen) sagten: "Ich bin stolz auf meine Leistung, stolz auf mich...!" Ein Christ darf - im guten Sinne - auch stolz sein, und zwar auf unseren Gott und sogar auf unsere persönliche oder gemeinschaftliche Leistung, wenn.... und das ist ganz wichtig und entscheidend wir diese Leistung sehen und erkennen als eine Gnade Gottes, woran wir als Menschen mit vollem Einsatz mitgewirkt haben.

So traue ich mich zu sagen: "Ich bin stolz auf die Apollinariswallfahrt, die wir mit Gottes Gnade miteinander vollendet haben!"

3. Das neue Monatsthema für September lautet: "Wenn einer Mir dient, wird der Vater ihn ehren!" Dieser Text aus dem Johannesevangelium macht uns bewusst, dass wir gerufen sind, Christus zu dienen. Auf verschiedene Weise geschieht dies sowohl im öffentlichen Leben als auch im Verborgenen: es ist unser gemeinsamer Auftrag. Unser "Gottesdienst" ist "Christus-Dienst". Gebet, Liturgie, Opfer und Nächstenliebe gehören alle dazu! Wenn wir Christus dienen, so hören wir im Johannesevangelium, wird der Vater im Himmel uns ehren, das heißt, der Vater schenkt uns Seine Wertschätzung. Er würdigt uns in unserer Identität als Kinder Gottes und Jünger Jesu. Er schenkt uns die Erfahrung, dass wir in Seinen Augen wertvoll sind.

Sicher ist die menschliche Wertschätzung auch wichtig: dass wir Wertschätzung empfangen, dass wir Wertschätzung geben. Aber schlussendlich kann nur die göttliche Wertschätzung uns ganz erfüllen mit Frieden.

Es ist der Heilige Geist, der in uns die göttliche Wertschätzung bewirkt. Wir nennen es - zusammengefasst - "göttlicher Trost". So schreibt der Apostel Paulus in 2Kor 1,3-4: "Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater des Erbarmens und Gott allen Trostes. Er tröstet uns in all unserer Not, damit auch wir die Kraft haben, alle zu trösten, die in Not sind, durch den Trost, mit dem auch wir von Gott getröstet werden."

Ich wünsche Ihnen diesen Trost und diese göttliche Wertschätzung: im alltäglichen Leben, mit all seinen Freuden und Herausforderungen und mit all seinen Enttäuschungen und Leistungen.

P. Bartholomé